

6

9

10



Sie steht als Station auf dem Jakobsweg: Die 1698 erbaute Etselkapelle St. Meinrad auf dem Etselpass.

Bild: Wallfahrtsführer der Schweiz, S. 112

Wallfahrtsführer der Schweiz

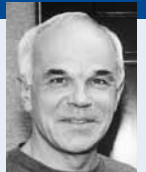
Lothar Emanuel Kaiser hat einen reich illustrierten Führer mit 111 Wallfahrtsorten der Schweiz herausgegeben. Auf 190 Seiten werden lebendige Wallfahrtsorte, die von Gruppen und Einzelpersonen aufgesucht werden, in Wort und 320 Farbbildern vorgestellt. Aus dem Kanton Schwyz sind dies: Rigi Klösterli – Maria zum Schnee; Einsiedeln – Unsere Liebe Frau vom Finsteren Wald; Egg – Etselkapelle St. Meinrad; Ingenbohl – Grabstätte der seligen Mutter M. Theresia Scherrer; Lachen – Schmerzhaftes Muttergottes im Ried; Bisisthal – Maria-Immer-Hilf; Rothenthurm – St. Antonius Eremita und Seewen – Alte Kapelle und Pfarrkirche Unsere Liebe Frau von Seewen.

Bei den Urner Wallfahrtsorten kommen Bürglen – Unsere Liebe Frau im Riedertal, Andermatt – Mariahilf; Erstfeld – Unsere Liebe Frau in der Jagdmatt, Seelisberg – Maria Sonnenberg; Schattdorf – Pfarrkirche Unserer Lieben Frau Mariä Himmelfahrt; Spiringen/Getschwiler – Zu den Sieben Schmerzen Mariens und Unterschächen – St. Anna-Kapelle in Schwanden zum Zug.

Kurze Kapitel zur Wallfahrt heute und im Mittelalter und zu Marienbildern sind ebenfalls enthalten.

Der «Wallfahrtsführer der Schweiz», Herausgeber Lothar Emmanuel Kaiser, ist in den Schriftenständen der beschriebenen Orte erhältlich oder kann bei Michael Kaiser, Emmen, Tel. 041 280 62 68, michael.kaiser@hispeed.ch bestellt werden. (eko)

PERSÖNLICH



Wen oder was retten?

Vor Eurem Papst habe ich grosse Achtung! Der mir das sagt, ist ein Muslim. Wegen eines Wortes ganz besonders, fügt der Mann hinzu. Papst Franziskus habe vor Kurzem gesagt: Wir setzen gewaltige Anstrengungen daran, unsere Banken zu retten, doch was wenden wir auf, um all jene zu retten, die vor Hunger sterben? Diese Frage des Papstes hat meinen Gesprächspartner beeindruckt, hat in ihm den Eindruck bestärkt, da sei ein Gerechter an der Spitze der katholischen Kirche, einer, der mit lauterem Herzen jene Sorgen ausspreche, die unsere allerersten sein müssten! Am nächsten Tag lese ich zufällig eine kleine Zeitungsnotiz: In Indien sterben Jahr für Jahr 300 000 Kinder, noch bevor sie einen Monat alt geworden sind, und zwar meist als Folge von bitterer Armut, die bewirkt, dass viele Mütter unterernährt sind, und somit ihren Kindern nicht das Nötigste zum Leben geben können.

Das Wort von der Bankenrettung ist mir dabei schnell in den Sinn gekommen. Der Papst richtet es gewiss an alle Menschen guten Willens, an unsere Wohlstandsgesellschaften besonders. An unsere christlichen Gemeinschaften wohl zuerst: Nächstenliebe, Hilfe für die Ärmsten gehört zum Christsein, zum Leben der Kirche, gehört zum Glauben. Ich bin froh, dass wir einen Papst haben, der zum Anwalt für die Armen wird – und der damit uns alle weckt. Wie gut, dass auch Menschen anderer Religionen davon berührt sind!

Martin Kopp,
Generalvikar für die Urschweiz

24 Aufsteller zum Aufstellen mit Impulsen, Bildern und Gebeten

2

Das Kartenset «24 Aufsteller» enthält zahlreiche Tipps, Anregungen und weiterführende Gedanken für Familien mit Kindern, um miteinander Leben und Glauben zu feiern und aufgestellt durch das Jahr zu gehen.

Von Eugen Koller, Redaktor

Bei der Vorstellung des durch die Interessengemeinschaft Partnerschaft-Ehe-Familien-Pastoral Deutschschweiz im Auftrag der DOK (Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz der röm.-kath. Kirche Schweiz) herausgegeben Kartensets war die Freude über das gelungene Werk und die gute Zusammenarbeit bei der Entstehung zu spüren. DOK-Präsident und Urschweizer Generalvikar, Martin Kopp, brachte es auf den Punkt: «Hilfsmittel in der Familienpastoral sind vorrangig. Für mich sind diese Karten ein totaler Aufsteller, um mit jungen Familien besser auf den Weg zu gehen. Sie haben Anreger in der Hand um etwas Tolles zu machen.»

Anregungen für das ganze Jahr

Die 6-köpfige Arbeitsgruppe mit Martin Spilker aus dem Bistum Chur wollte für das Hausgebet im Advent etwas Neues für die Begleitung durch das ganze Jahr schaffen. Entstanden

sind durch die finanzielle Unterstützung der Inländischen Mission in Zusammenarbeit mit der Cavelti AG, Druck und Media, Gossau, und der Illustratorin Rosmarie Clausen-Salzmänn, Naters, 24 Karten, welche den Familien die Möglichkeit geben, innezuhalten: Miteinandner zu schauen, was die Familienmitglieder zum (Fest-)Tag bewegt und sich anregen lassen von Bildern, Gebeten und Gedanken. Die Illustrationen motivieren, einander Geschichten zu erzählen. Gedanken für Kinder und Erwachsene laden ein, miteinandner ins Gespräch zu kommen. Ein «Mach-mit»-Teil gibt praktische Impulse, um in der Familie ohne grossen Materialaufwand etwas zum Thema Passendes zu gestalten.

Vielseitig einsetzbar

Die 24 aufklapp- und aufstellbaren Karten wollen durch das ganze Jahr hindurch, bei grossen oder kleinen Ereignissen, bei Festen und bei den Fragen des Lebens begleiten. Ein breites Spektrum kommt für den Einsatz in Frage: Familien mit Kindern, Liturgiegruppen, Katechetinnen, weitere Pfarregruppen. Besonders in der Taufpastoral können sie sinnvoll eingesetzt oder gar geschenkt werden.

Die Karten sind in 2 mal 12 thematische Teilssets gegliedert: 12 Sternkarten erschliessen Fest- und Gedenkzeiten des Kirchenjahres. Von Advent und Weihnachten zu Ostern, über Erntedank bis zu Allerheiligen/Allerseelen gibt es Anregungen und Impulse. Weiter beleuchten die 12 Herzkarten ganz unterschiedliche Bereiche des familiären Zusammenlebens wie Geburtstage, die Jahreszeiten oder Mutter-/Vätertag. In die

Die einheitlich gestalteten Karten waren für die Betrachter ein Aufsteller.

Bilder: Eugen Koller

ses Set gehören auch Karten, welche Themen wie Zutrauen, Danken oder Versöhnen zum Thema haben. Alle 24 Karten sind mit Bildern von Rosmarie Clausen-Salzmänn kinderfreundlich gestaltet. Zwei Kinder – Anna und Tim – begleiten die Familien durch die 24 Aufsteller-Themen. Alle Karten enthalten neben Texten für Kinder auch spirituelle Impulse für Erwachsene zur eigenen Vertiefung und Auseinandersetzung.



Für Martin Kopp sind diese Karten «ein totaler Aufsteller».

Weitere Anregungen sind auf der Homepage www.24aufsteller.ch zu finden. Hier gibt es weitere Tipps und Anregungen und weiterführende Links. Alle Angaben für die Bestellung und die gestaffelten Preise sind ebenfalls auf der Homepage ersichtlich.

Für Martin Kopp ist klar: «Es tut gut, den Rhythmus von Tag, Woche und Jahr zu erleben. – Zusammen Alltags und Jahreszeiten zu erleben und dabei im Leben den Glauben und im Glauben das Leben zu entdecken, ist eine schöne Herausforderung.» Mit dem soeben veröffentlichten Kartenset wollen die Herausgeber Familien auf ihrem gemeinsamen Weg vielfältige Anregungen bieten, um sich genau dieser Herausforderung zu stellen.

Weitere Informationen: www.24aufsteller.ch; Vertrieb: Cavelti AG, Druck und Media, Gossau SG, www.cavelti.ch, Telefon 071 388 81 81, 1 Kartenset kostet 24 Fr. zuzüglich Porto- und Versandkosten. Mengenrabatt.



Der perfekte Mensch ohne Makel – unerreichbar, wenn auch versprochen

Eine farben- und phantasiereiche Inszenierung auf dem Einsiedler Klosterplatz mit vielen unter die Haut gehenden Einzel- und Massenszenen prägt das diesjährige Welttheater. Die Versprechen der Medizin verdrehen den Menschen den Kopf.

Von Eugen Koller

Autor Tim Krohn und Regisseur Beat Fäh konfrontieren die Theaterbesucher mit einer Baustelle vor dem Kloster: Zwei Kräne, Betonmischer, Baracken für die Musiker und WC-Häuschen. Das Leben der Menschen zeigt sich auch als Baustelle und die vielfältigen körperlichen Leiden und Makel der Menschen sollen durch die Versprechen der Medizin (Ersetzen der kranken Gene, Eingriffe ins Erbgut, Stammzelleneinsatz) aufgehoben werden. Der Chor der Mediziner propagiert die Forschung und sieht den Gewinn (999%) und den perfekten Menschen. Alles ist heilbar, der Mensch hat alles im Griff.

Medizin hat das Sagen

In zehn Bildern werden die Zuschauer durch die zum Teil schlichten Einzel- und von Musik- und Lichteffekten begleiteten Massenszenen geführt. Chöre und Volksgruppen (Kranke, Architekten, Demonstranten, Ahnen, Jugendliche, Versicherer, Anwälte, Verliebte) treten auf und wollen die Perfektion, das totale Glück des Menschen. Krankheiten sollen ausgerottet, ausgemerzt werden. Dazu wird geforscht und ausprobiert, die Menschen werden zum Spielball der Medizin.

Leiden und Tod als Spielverderber

Die Mönche sind besorgt. Pater Clemens versucht mit Menschen mit einer Einschränkung ein Schöpfertheater als Kontrast aufzuführen. Mit dem Kind diskutiert er über das Leiden und konstatiert: «Ich glaube, Leiden ist weder gut noch schlecht, es ist Teil des Menschseins.»

Der Reiche fürchtet sich vor der Alzheimerkrankheit, die Ärzteschar will Gene ersetzen.

Bilder: Judith Schlosser, Gockhausen

Die von der Wissenschaft mannigfaltig benannten Krankheiten und das Leiden machen den Menschen immer wieder einen Strich durch die Rechnung. Diese wollen ihre Leistung optimieren, ewig jung bleiben, keinen Makel haben und nicht sterben. Als der Präsident mitten in seinen Hoffnungen, dass ihm sein Netzwerk helfen kann, mit auflehrenden und kräftigen Fluchworten mitten auf dem Platz verstorbt, tritt eine dramatische Wende ein.

Die versprochene Optimierung tritt nicht ein und offensichtlich stellen sich Misserfolge ein, für die niemand die Verantwortung übernehmen will. Es wird dramatisch. Mit Lichteffekten inszeniert, brennt die Klosterfassade, entstehen Risse in ihren Mauern und sie wölbt sich derart, dass sie ins Publikum zu stürzen droht.

Trotzdem gutes Leben

Das Liebespaar, welches sich 1000 Kinder («die schönstää, beschää, gsündschtää») wünscht, sieht sich mit einer allfälligen Krankheit ihres Kin-

des konfrontiert. Die Mutter spürt ihr Kind und will es behalten. Im Reich der Urahnen des Paares drehen sich die Menschen in Kreuzform immer schneller und erzählen von ihren Ecken und Kanten und Eigenarten.

3



Pater Clemens wird vom Kind zum Tanz aufgefordert.

Trotzdem führten sie ein gutes Leben, auch wenn sie nicht perfekt waren.

Das Welttheater 2013 lebt von vielseitigen Theaterbildern, effektvollen Choreographien und musikalischer Vielfalt. Die rund 500 Mitwirkenden erbringen noch bis am 7. September Meisterleistungen. www.welttheater.ch



Bischöfe betonen Schutz des Sonntages

4

Nach Überzeugung der Schweizer Bischöfe gehört der arbeitsfreie Sonntag zu den wertvollen Einrichtungen der Gesellschaft. Erweiterte Richtlinien zu sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld werden veröffentlicht, sobald der Vatikan diese approbiert hat.

Im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) engagiert sich die Expertenkommission Justitia et Pax im breiten Bündnis «Sonntagsallianz» zum Schutz des Sonntags. An ihrer Versammlung besprachen die Bischöfe den derzeitigen Stand dieser Frage. Diverse politische Vorstösse und Initiativen zur Ausweitung von Ladenöffnungszeiten und zur Lockerung des Nacht- und Sonntagsarbeitsverbots zeigten, dass der arbeitsfreie Sonntag von verschiedener Seite gefährdet sei.

Der Sonntag stelle den Menschen in einen grösseren Zusammenhang und belege, dass wirtschaftliche Tätigkeiten zwar ihren wichtigen, aber begrenzten Raum haben, betonen die Bischöfe. Sie verweisen auf die ökumenische Stellungnahme «Sonntag schützen, Gemeinschaft stärken», welche die Bischofskonferenz 2005 gemeinsam mit dem Evangelischen Kirchenbund und der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen herausgegeben hat. «Nicht alle Lebensbereiche und -zeiten dürfen ökonomisiert werden», heisst es dort. Die Aussage «ist weiterhin gültig und sehr aktuell».

Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld

Eine neue Ausgabe der Richtlinien mit dem Titel «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld. Richtlinien der Schweizer Bischofskonferenz und der Vereinigung der Höheren Ordensobern der Schweiz» wird derzeit vorbereitet. Neu werden die Richtlinien nicht alleine von der Schweizer Bischofskonferenz, sondern auch von der Vereinigung der Höheren Ordensobern der Schweiz erlassen.

Die Erweiterung des Geltungsbereichs der Richtlinien verdanke sich besonders Menschen, die sexuelle

Übergriffe im kirchlichen Umfeld und das Schweigen darüber erleiden mussten und «die, Gott sei Dank, nicht aufgegeben haben, ihre verletzte Menschenwürde zum Thema zu machen». Die 3. Auflage der Richtlinien wird publiziert und in Kraft gesetzt, sobald die förmliche Anerkennung («Rekognoszierung») der Richtlinien durch den Heiligen Stuhl erfolgt ist.

Weniger Meldungen

Die SBK hat die Jahresstatistik 2012 «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld» entgegengenommen, die das Fachgremium «Sexuelle Übergriffe in der Pastoral» erstellt hat. Die Zahl der Meldungen habe deutlich abgenommen, schreiben die Bischöfe. 2012 wurden den Bistümern neun Opfer (2011: 23 Opfer) und neun Täter (2011: 24 Täter) aus dem Zeitraum von 1960 bis 2012 neu gemeldet. Vier der Opfer seien Heranwachsende zwischen 12 und 16 Jahren, die anderen Meldungen betreffen Vergehen gegen Erwachsene. *(kipa/eko)*

Bischof Brunners Rücktritt

Norbert Brunner (70), 18 Jahre Bischof von Sitten, tritt vorzeitig zurück. Papst Franziskus hat den Amtsverzicht von Brunner, dessen Kräfte nicht mehr reichen, angenommen. Er bleibt bis zur Amtsübernahme durch seinen Nachfolger Bischof von Sitten.

Dieses Jahr stehen noch zwei Rücktritte von Mitgliedern der Bischofskonferenz an. In deutlichem Kontrast zum zurückgetretenen Walliser Bischof steht der offensiv kommunizierende «Twitter-Abt» **Martin Werlen**. Es wird zudem angenommen, dass der Papst den altersbedingten Rücktritt des Bischofs von Lugano, **Pier Giacomo Grampa**, diesen Sommer annehmen wird. *(kipa/eko)*

LITURGISCHER KALENDER

7.7.: 14. SO IM JAHRESKREIS C
Jes 66,10–14c; Gal 6,14–18;
Lk 10,1–12.17–20

14.7.: 15. SO IM JAHRESKREIS C
Dtn 30,10–14; Kol 1,15–20;
Lk 10,25–37

21.7.: 16. SO IM JAHRESKREIS C
Gen 18,1–10a; Kol 1,24–28;
Lk 10,38–42

FERNSEHSENDUNGEN

WORT ZUM SONNTAG

6.7.: Nadja Eigenmann
13.7.: Tania Oldenhage
20.7.: Christoph Jegerlehner
Samstag, 19.55 Uhr, SRF 1

STERNSTUNDE RELIGION. EIN AVE MARIA FÜR DIE ALP

Abends, nach getaner Arbeit, bittet der Senn um Schutz für die Tiere und Menschen der Alp. Der Alpsegen tut seine Wirkung, wo er hörbar ist. So will es der jahrhundertalte Brauch, der in der Inner- schweiz bis heute lebendig ist.

7.7., 11 Uhr, SRF 1

STERNSTUNDE RELIGION.

SR. LILIANE JUCHLI – EIN LEBEN FÜR DIE WÜRDE DES MENSCHEN

«Juchli-Bibel» wird das bis heute in der Pflegeausbildung eingesetzte Pflegelehrbuch genannt, das Sr. Liliane Juchli geschrieben hat: Für Generationen von Pflegefachfrauen und -männern ist sie ein Vorbild geworden. Die Ingenbohler Schwester strahlt Motivation und Energie aus, auch Ernsthaftigkeit, Schalk, Lebensfreude und vor allem Liebe zu den Menschen.

14.7., 11 Uhr, SRF 1

RADIOSENDUNGEN

KATHOLISCHE PREDIGTEN

14.7.: Thomas Meier, Obergösgen
21.7.: Josef Stübi, Baden (Gottesdienstübertragung)
9.30 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

GUETE SUNNTIG – GEISTLICHES WORT ZUM SONNTAG

7.7.: Richard Bloomfield, Linthal
14.7.: Notker Bärtsch, Flüelen
21.7.: Ulrich Schmaltz, Erstfeld
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr, Radio Central

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

WELTKIRCHE

Papst will Bischofssynode weiterentwickeln

Papst Franziskus will die weltweite Bischofssynode als Institution einer kollegialen Führung der Weltkirche stärken. In einer Rede vor dem Rat der Bischofssynode betonte er, die Synode sei eine Frucht des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965), die der Kirche gutgetan habe. Die Synode diene dauerhaft dem Auftrag und der Gemeinschaft der Kirche, sagte der Papst. Die Weltbischofssynode wurde 1965 von Papst Paul VI. als Beratungsgremium für den Bischof von Rom eingesetzt. (kipa/eko)

KIRCHE SCHWEIZ

«Dritter Bildungsweg» endet 2015

Aufgrund rückläufiger Studierendenzahlen wird der Ausbildungsgang «Theologie auf dem Dritten Bildungsweg» (DBW) in Luzern nicht weiter angeboten. Er wurde auf Initiative der Schweizer Bischöfe 1974 an der Theologischen Hochschule Chur gegründet. Der Ausbildungsgang ermöglicht Menschen ab 21 Jahren mit abgeschlossener Berufsausbildung ohne Maturitätsausweis den Zugang zum Theologiestudium und zu einer hauptamtlichen Tätigkeit in der Seelsorge (Priester, Diakon, Pastoralassistent/-in). Seit 1975 haben insgesamt 278 Frauen und Männer in 36 «Jahrgängen» diesen Ausbildungsweg abgeschlossen. Die allermeisten von ihnen sind bis heute in vielfältigen pastoralen Berufsfeldern im kirchlichen Dienst tätig. Dank der Ausbildung konnten beachtliche personelle Ressourcen für die katholische Kirche Schweiz erschlossen werden. (kipa/eko)

Begrenzte Mittel

Einmal mehr bildeten Finanzierungsfragen das Hauptgewicht der Deutsch-



Gaukler Gottes im Mattli

Am Antoniustag, zum 46. Geburtstag des Mattli Antoniushauses in Morschach, spielte das Theater 58 aus Zürich das Stück «Franziskus, Gaukler Gottes». Spannend, kritisch und berührend grossartig erzählte der Schauspieler Stephan Kollmuss (Bild) Geschichten aus dem Leben des heiligen Franziskus. Als Requisiten dienten ihm nur eine Parkbank und ein Abfalleimer. Dario Fo, dem italienischen Theaterautor, Komödianten und Nobelpreisträger gelang mit diesem Theaterstück eine nachhaltige Wirkung zum Thema menschliche und politische Verantwortung, die noch lange nachwirkt.

Bild und Text: Rita Helfenberger

schweizerischen Ordinarienkonferenz (DOK). Die rückläufigen finanziellen Mittel auch auf Deutschschweizer Ebene verlangen Umstrukturierungen und verstärkte Zusammenarbeit aller mitfinanzierten Institutionen mit dem Ziel, Doppelspurigkeiten zu vermeiden und schlankere Strukturen zu schaffen. (pd)

KANTON URI

100 Jahre Wallfahrt

Unter der Pilgerleitung von Viktor Hürlimann, Pfarrer von Erstfeld, findet am 19. Oktober die Urner Jubiläumswallfahrt nach Einsiedeln statt. Zur herkömmlichen Carwallfahrt und zum Jugendprogramm wird eine Fusswallfahrt organisiert. Mit dem «Nauen» fahren die Wallfahrer von Flüelen nach Brunnen. Der Fussmarsch führt dann über die Hagenegg nach Einsiedeln. Dort ist im Pfarreizentrum ein Mittagessen mit

der Regierung und allen Pilgernden vorgesehen, ehe dann der Jubiläumsgottesdienst mit der Predigt von Abt Martin und dem Gesang eines Ad-hoc-Chores stattfindet.

Die Seelsorger der Pfarrei Erstfeld haben in Zusammenarbeit mit der Jugendseelsorge Uri ein interessantes Jugendprogramm erarbeitet. An diesem Anlass können Ministrantinnen und Ministranten aller Altersstufen mitmachen. Auf einem Atelierparcours können das Diorama besichtigt, ein Foto-OL absolviert, eine Kerze gestaltet, der Pferdestall besichtigt und der Spielplatz benutzt werden. Am Nachmittag wird der Festgottesdienst besucht. (eko)

Neuer Präsident

Hans Gisler aus Attinghausen ist der neue Präsident des Grossen Landeskirchenrates für die Legislatur 2013–2017. Ihm sind das diakonische Handeln der Kirche und die soziale Sicherheit der Seelsorgenden wichtig. Die Ratstätigkeit soll durch Dialog und Austausch geprägt sein. Als Vizepräsident wurde Hermann Epp aus Silenen gewählt. (eko)

KANTON SCHWYZ

Ernst Wildi Generaloberer

Der neue Generaloberer der Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB) heisst Ernst Wildi (1941). Das Generalkapitel der SMB hat ihn gewählt und gleichzeitig den Generalrat neu bestellt. Generalvikar wird Martin Jäggi, der bisher für einen missionarischen Einsatz auf den Philippinen weilte. Dem Generalrat gehören zudem an: Josef Meili, bisher Generaloberer, und Generalrat Laurenz Schelbert, bisher in einem missionarischen Einsatz in Taiwan. Die neue Leitung tritt ihr Amt am 1. Oktober 2013 an. Sie wurde für vier Jahre gewählt. (kipa/eko)

«Hügel-Café»

Am 125. Todestag der Ordensgründerin Mutter Maria Theresia Scherrer der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz in Ingenbohl, am 16. Juni, wurde in den ehemaligen Räumen des Pilgerdienstes das Hügel-Café eröffnet. Der Betrieb ist jeweils von 10 bis 17 Uhr geöffnet, verfügt über 50 Plätze und richtet sich an Pilger und Besucher des Klosters. (eko)

Impressum

Pfarreiblatt Urschweiz
14. Jahrgang
Nr. 13-2013
Auflage 17 000
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement CHF 38.-/Jahr

Herausgeber

Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Konrad Burri, Präsident
Bergstrasse 6, 6410 Goldau

Redaktion

Eugen Koller
Elfenastrasse 10
6005 Luzern
Tel. 041 360 71 66
Fax 041 360 71 66
pfarreiblatt@kath.ch
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil

Nr. 14 (27.7.–16.8.): Sa, 13.7.
Nr. 15 (17.8.–6.9.): Sa, 3.8.

Redaktion der Pfarreiseiten

Pfarreiblattteam
Postfach 505
8853 Lachen

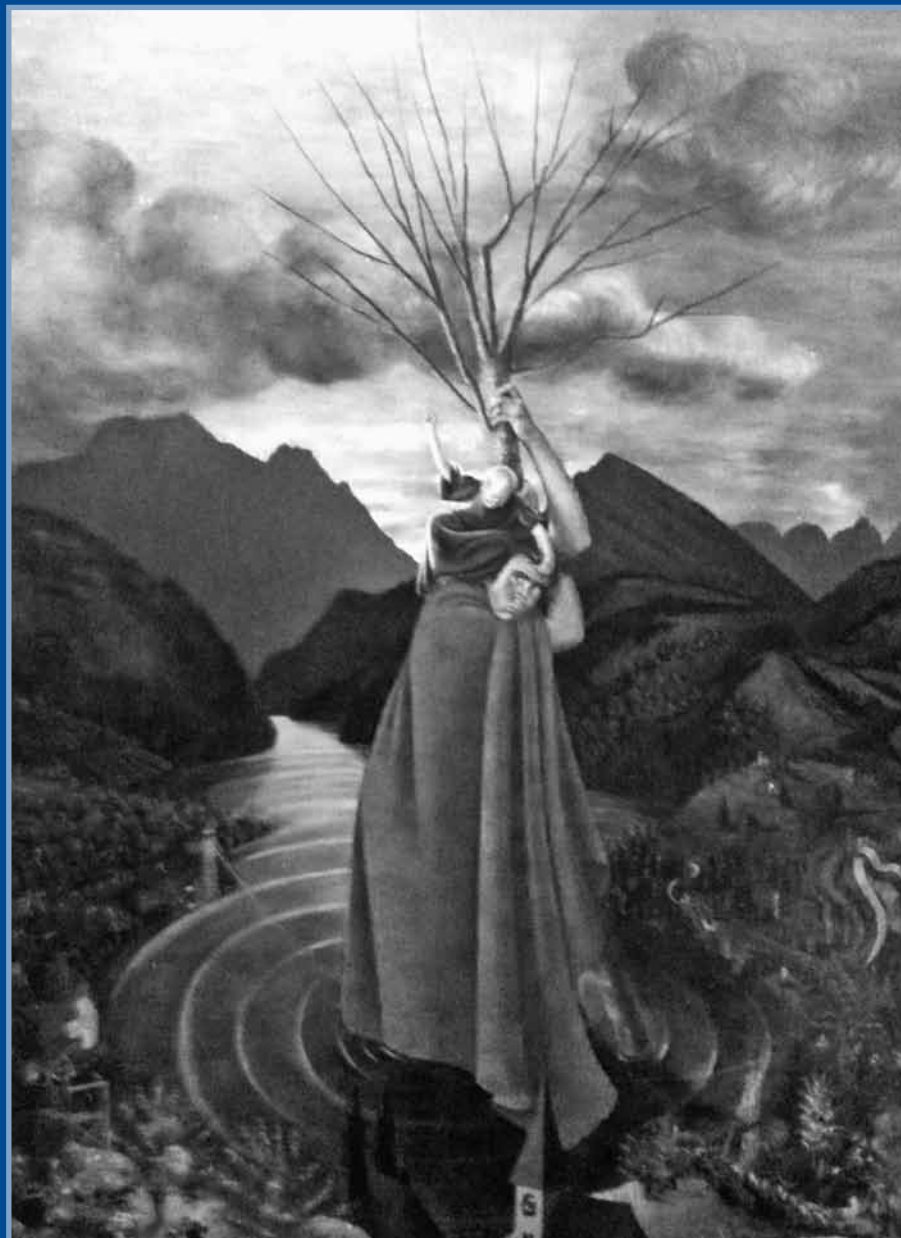
Adressänderungen

Pfarresekretariat
Kirchweg 1
8853 Lachen
Tel. 055 451 04 70
Fax 055 451 04 71

Gestaltung und Druck

Gutenberg Druck AG
Mittlere Bahnhofstrasse 6
8853 Lachen

Der Christusträger



***Christophorus
trägt auf seiner Schulter den,
den er sucht,
und dem er dienen will.***

***Mit dem Jesuskind hat er mehr als den
mächtigsten König der Welt getragen,
nämlich das Gotteskind.***

Sind auch wir Christusträger?

Text und Bild (privater Besitzer): Eugen Koller